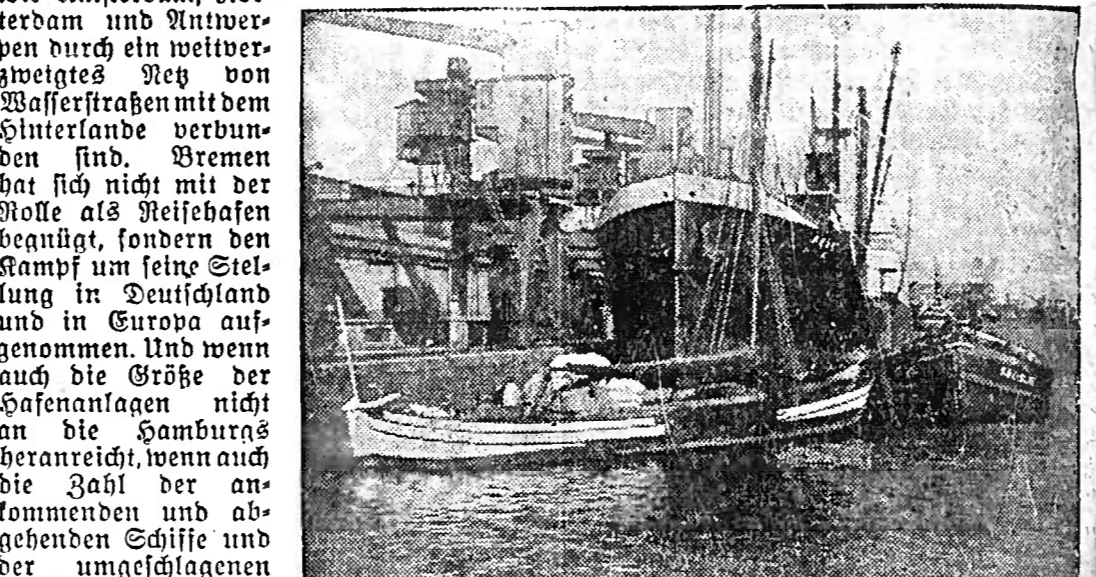


Deutschlands Tore in die Welt

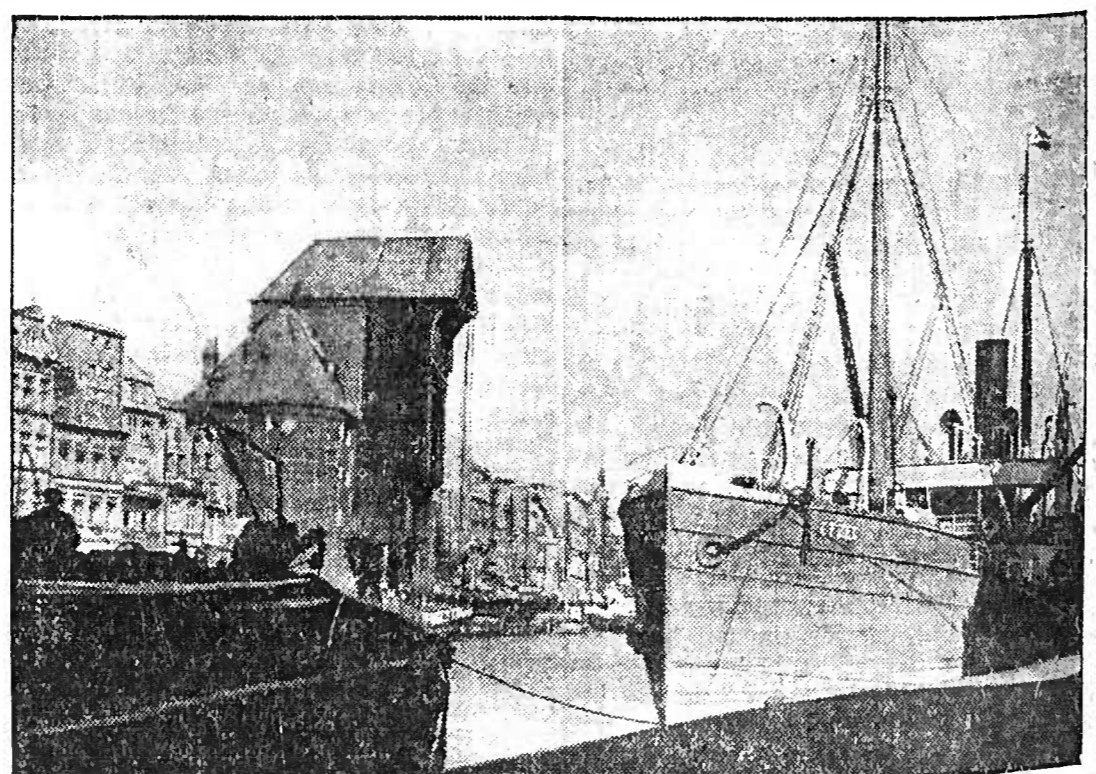
Die Häfen an der Nord- und Ostseeküste Wege des deutschen Verkehrs

Die Reichsregierung hat wiederholt auf die Notwendigkeit der Erportförderung hingewiesen...

Welt; aber Hamburg ist gleichermaßen ein wichtiges Tor für den Reiseverkehr...



Nehmen wir das größte Tor in die Welt: Hamburg...



Oben: Frachtdampfer und Flusschiffe im Stettiner Hafen...

Bedeutung Bremens im Reiseverkehr ist weit bekannt...

Lebungsfirmenwirtschaft

Aus der Berufsberatung der Reichsberufshauptgruppe 17.

Man beachtet von der Öffentlichkeit an den letzten Jahren die von den Angestellten...

In Emmendingen, Künzlingen und Herbolzheim bestehen solche Lebungsfirmen...

Der Erbhof, eine Kinderquelle des Volkes

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Das Erbhofgesetz bestimmt...

Die Risiko-Verlagerung der Ortskrankenkassen

Wie kann ihre Leistungsfähigkeit erhalten werden...

Durch Erlass der zuständigen Reichsministerien vom 29. März 1935...

Wie nun der Reichsbeauftragte für den Reichsverband der Ortskrankenkassen...

Diese seit dem Bestehen der Krankenversicherung gültige Erkenntnis...

Die überall im Reich haben sich auch im Emmendingen junge Arbeitslose...

Der neue 3-Röhren-Gleichlaufempfänger TELEFUNKEN-Tonmeister

Advertisement for a radio receiver with technical specifications and price.

Jein Familienmitgliedern eine Ausbildung zu sichern bzw. eine Aussteuer mitzugeben...

Man ist es richtig, daß die Erblasten neuerdings stärker angewachsen sind...

Bericht über die Arbeit und Arbeitslosigkeit

im Landesarbeitsamtsbezirk Südbreisgau im Monat März 1935.

Der Frühjahrssozialismus im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war in Südbreisgau...

Die Risiko-Verlagerung der Ortskrankenkassen

Wie kann ihre Leistungsfähigkeit erhalten werden...

Durch Erlass der zuständigen Reichsministerien vom 29. März 1935...

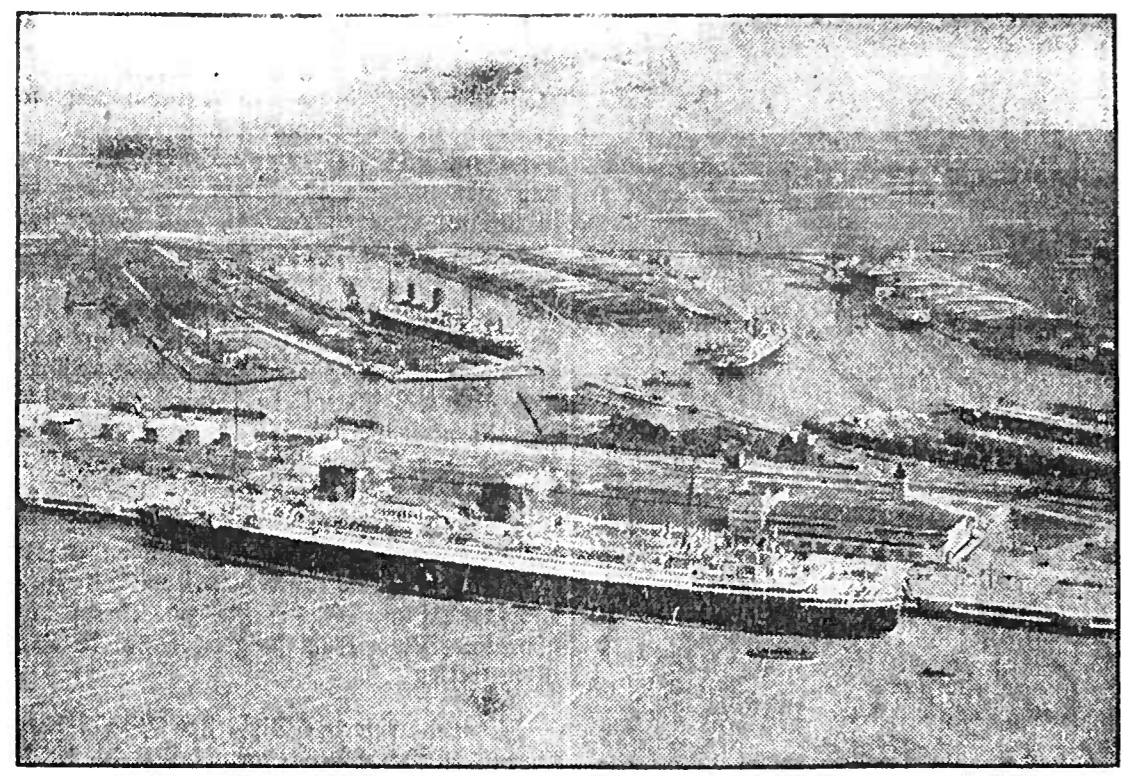
Wie nun der Reichsbeauftragte für den Reichsverband der Ortskrankenkassen...

Diese seit dem Bestehen der Krankenversicherung gültige Erkenntnis...

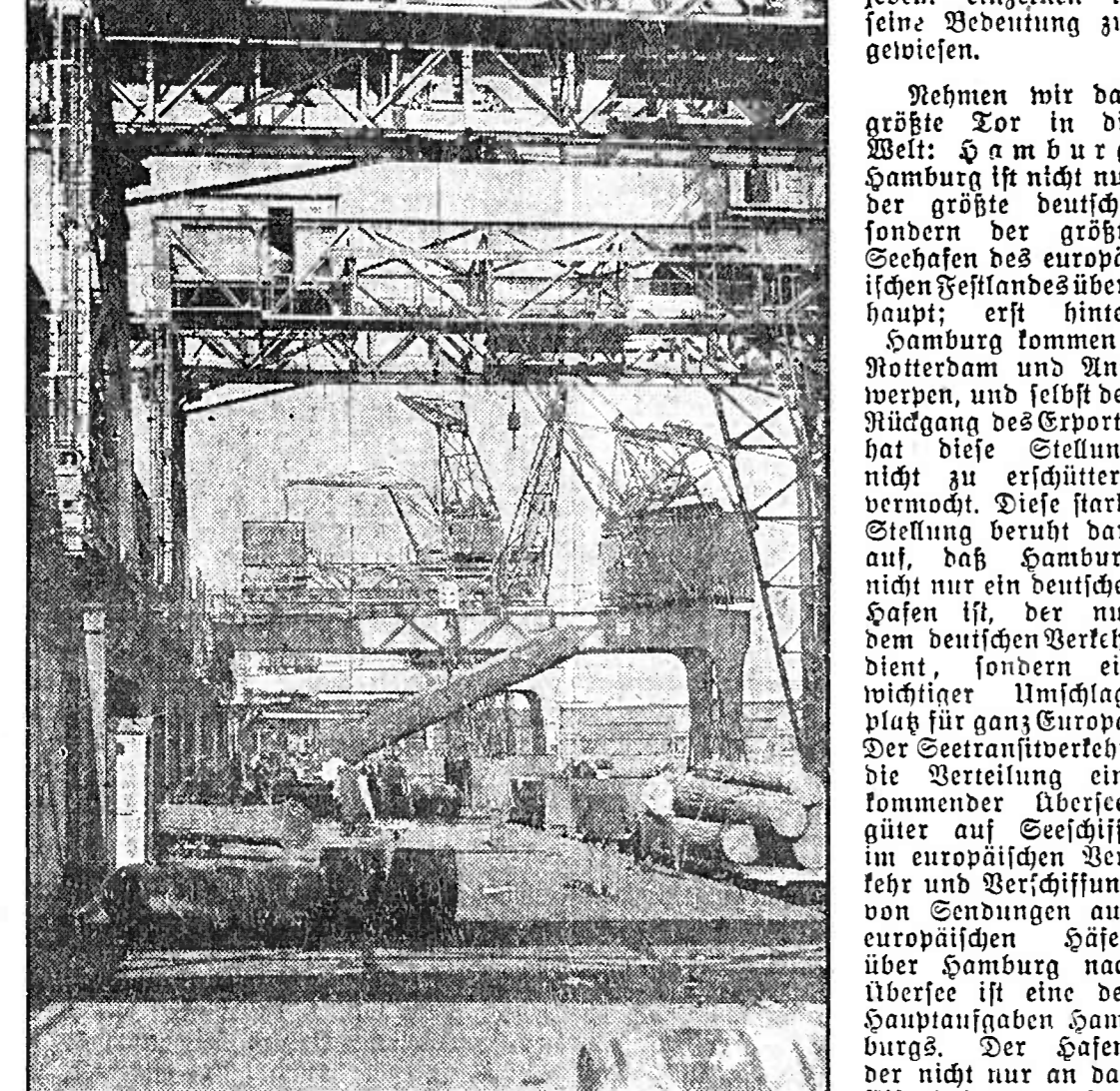
Die überall im Reich haben sich auch im Emmendingen junge Arbeitslose...

Der neue 3-Röhren-Gleichlaufempfänger TELEFUNKEN-Tonmeister

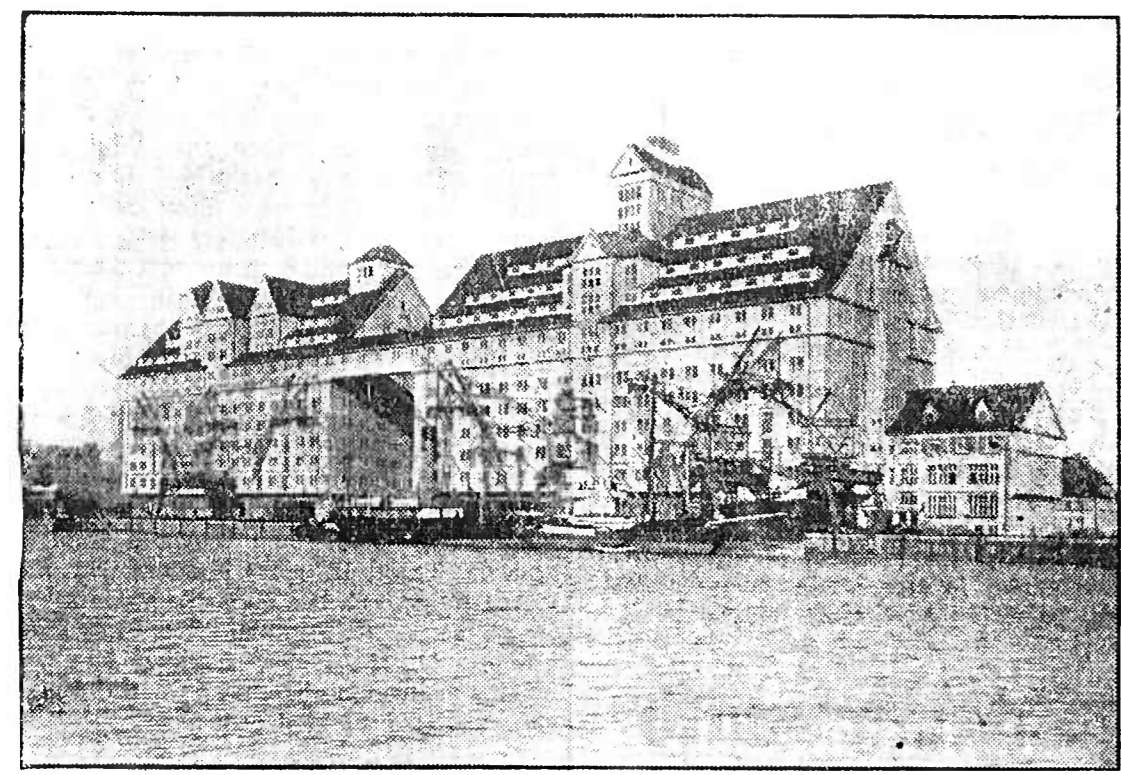
Advertisement for a radio receiver with technical specifications and price.



Es ist eine eigene Atmosphäre um eine Hafenstadt. Das Leben pulsiert hier...



den auch an das ganze Wasserstraßensystem Mitteleuropas angeschlossen ist...



Oben: Dampfer 'Bremen' an der Columbusboje in Bremerhaven...

Das Osterkorn

Von R. Bergenholt.

Ein brauner Herbst war ins Land gezogen und hatte in den Wäldern geknarrt.

Das Land lagte auf in Qual und Not, die Bürgen auf den Bergen waren weit leuchtend.

Meistens von den Feuertreichen hatten etliche Quern auf versteinerten Höhen gewonnen.

DAS GOLDENE DACH

ROMAN VON GERTRUD VON BROCKDORFF

Herausgegeben von Central-Büro für die deutsche Presse G. m. b. H., Berlin SW 68, Friedrichstr. 68

Es ist natürlich ein vorzüglicher Mechanismus vorhanden, denkt Krasloff und fängt an, heftig und nervös die glatte Wandung abzustaffen.

Deutschland! Dein Oster!

Ostern! Wie hoch emporkam das Osterknack!

Es leimt und verleiht aus jedem Kleinlein Samen.

Die Kraft liegt auf, das Sichel R. gelbragt —

Der neuen Ostern Frühlingsstunden kamen!

Auch dir kam dein Oster, Deutschland, bei

Von dir gestreift hat Kesseln nun und Schenkel

Dem Frühlings jungens alle Herzen zu,

Osterglocke blies jubelnd durch die Lande!

Zino Farb.

heimlichen Gladenlang hörten sie nicht mehr

Schwäche ließ die Heimehrer rasten, Sorg-lich beteten sie die Magd ins weiße Moos.

Ein Streich des „Alten Fritz“

Zur Zeit des „alten Fritz“ hielten sich auch

Ein geplagter Mann

Eine heitere Ostergeschichte von Otto Wilhelm Weife.

„Herein!“ — Herr Bertmann, Schriftleiter

„Die Tür öffnete sich leise und herein schob

„Hierin!“ — Herr Bertmann, Schriftleiter

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

„Sag mir, bitte“, sagte der Besucher schüchtern.

einem Ostermärchen, das den schönen Titel

führte: „Warum der Osterhase Eier legt“

und dann erschien auf der Bildfläche der Zeich-ner

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

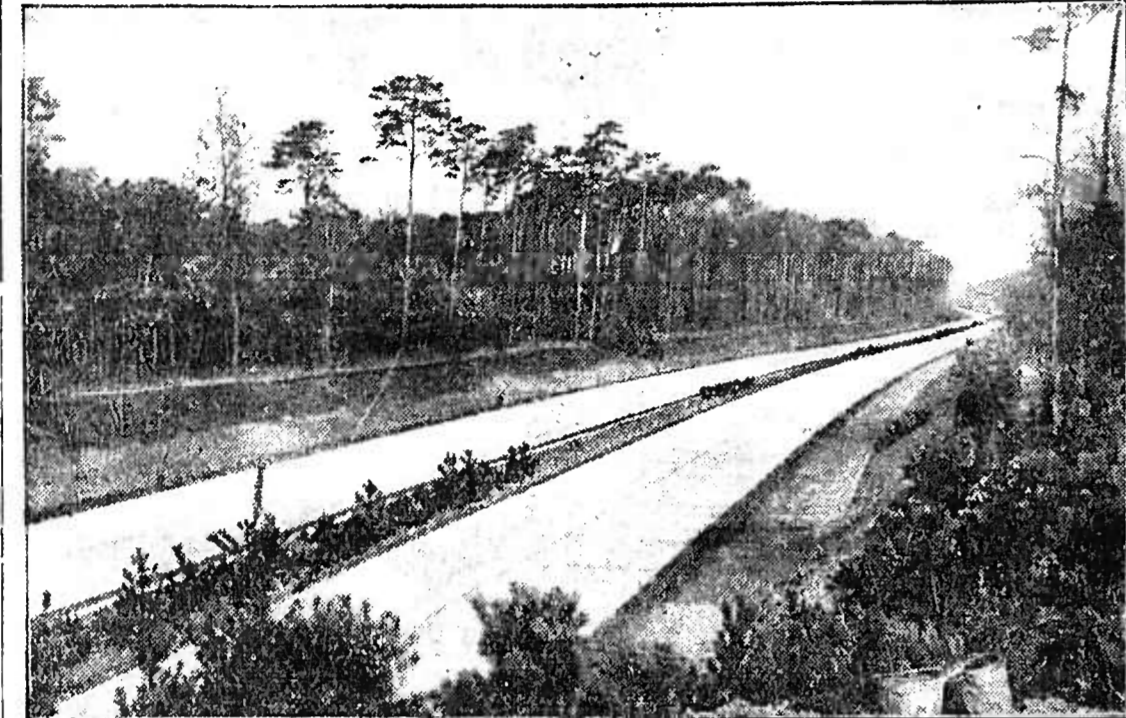
„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

„Man glaubt es ist wahr, wo a Palmertel is“

Jörg, der Knecht

Eine Otergeschichte von Georg Ulrich

Jörg, der Knecht, sitzt am Bogen und sieht in der Ferne die Leute zur Kirche gehen.



Wagenburg-Bildmalerbienen

Das Gesicht der ersten Reichsautobahn. Die erste Reichsautobahntraffe Frankfurt a. Main - Darmstadt ist jetzt fast vollendet.

Nun winkt gar der Bauer, — sie wollen mit einer Morgenuppe ishenen, weil Freitag ist!

Der Bauer tritt ihm entgegen: „Jörg“, sagt er und schaut dabei zur Seite.

Das Museum der Otereier Werke der Volkunst — Eine Farbenpracht jondergleichen — Eierchalen treiben auf der Donau.

Das Otereier hat sich bei uns in den letzten Jahrzehnten ein wenig gelockert von Natur.

Dieses aber eine Art Museum für Otereier gibt, werden sicherlich nicht viele wissen.

Funken, — sie muß mir vor einem Jahr aus der Tasche gefallen sein, — ins Gestrip, — wie ich damals die Otereier verlor!

Die Urklade des Oterglases zu läuten, die tiefe Dorfglocke und von welcher die helle, hohe Glocke von Birkenwerder.

Junges Oterglück In diesem Jahre meinen wir nach langen Wintermonaten fleißiger Arbeit die Festtagelinge rechtlich verdient zu haben.

Meist pflegt ja Otern gutes Wetter zu sein, in diesem Jahre sind wir, da das Fest so spät fällt, besonders guter Zuspruch in dieser Richtung.

Es ist ja so herrlich, durch das östliche Land zu gehen, in geschäftigen, sorgigen Tagen werden in diesem Jahre schon die Bäume blühen, überall sonst aber wird es Unmengen von jungen, jungen Frühlingsblumen geben.

Der Waldboden ist gelblichrot mit Himmelschlüßeln, dieser zarten, feinen Wärme, die wir alle lieben, weil sie uns den Schmuck des Sommer, zu unleren Himmel der Freude ist.

Boote sind schon in großer Zahl auf den Seen und Flüssen, die Wasserpartier lassen es sich nicht nehmen, diese Feiertage richtig auszunutzen.

Wie der Wind am Ostermorgen weht, so weht er bis Pfingsten, hat ein altes Volkswort, dessen Wahrheit man oft erproben konnte.

Mit unwiderstehlicher Kraft lockt es uns hinaus aufs Land, wir wollen ja nicht nur die grünen Büsche und die Blumen sehen, wir wollen uns auch an all dem Sangesreue, das Stille und Gutes begeben.

Es gibt eine schöne alte Ostersitte in Rumänien: Mädchen und junge Burden ziehen mit einem Röhren buchmahligen Otereier zum nächsten fließenden Gewässer, lei es ein Fluß, ein Bach oder gar die Donau.

Schon vor einem halben Jahrhundert haben fünf-künftige Bohären mit dem Sammeln der schönsten Otereier begonnen und ihre Primalisammlungen dann dem Museum für rumänische Volkskunde vermacht.

Die Opfer von Firozabad D.N.B. Lahore, 17. April. Ueber die Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslimanern, die sich am vergangenen Sonntag in Firozabad ereigneten, liegt jetzt endlich

Logo for 'DIE TROMMEL' magazine, featuring a drum and the text 'vom Kampf und Werk der Hitler-Jugend'.

Unser ewiges Deutschland

Wir bringen nachstehend den genauen Wortlaut der Rede des Reichsjugendführers bei der Ungararbeiter-Konferenz in Wien.

Wir war das sechste Mal auf der Festung Friedrich-Ernefste zusammengekommen worden, da haben wir wohl alle geglaubt, daß eine Steigerung dieses Ereignisses nicht möglich sein würde.

Wir arbeiten hier für ein ungeheures Werk, Kameraden und Soldaten der deutschen Kampftätigen Idee, dann wissen wir wohl ein Ziel erreicht zu haben.

In einem freien Lande bringen Ketten und Banden Schimpf und Schande. Das hat zu dem Vater gehört, und das hat die Pflicht der Lehrer gelehrt, und nun?

Wir das unmögliche möglich geworden, wo wir rings umfellt sind von feindlichen Horden, da müßt du ruhen und gar nichts tun?

Und meist, bereizt wird Gott schon helfen irgendwann mit seiner Kraft und seinem Licht? Wer sich nicht selber helfen kann, dem hilft auch Gott im Himmel nicht.

Unter dieser Parole hatten sich wieder vergangenen Sonntag etwa 20 Führer der Reichsjugend 13 und 14/13 in unserem Bezirk festgeordnet.

Der Führer der Reichsjugend hat im Namen der Hitlerjugend die Parole: 'Für Wehr und Ehr!'

Das war früher einmal das ad so stolze Zentrum gepiekt hat, und sie nennen uns gottlos, weil wir das nicht dulden wollen.

Das, meine Kameraden, worum ich euch bitte, ist dieses eine: Laßt euch nicht irremachen durch die, die euer reines Wollen in den Schmutz ziehen.

Im Anschluß an die Kundgebung in Essen-Stoppenberg begab sich der Reichsjugendführer zu den Parallelfundgebungen in Oberhausen, auf den Rupperberg in Duisburg, nach Hamborn und hier nach Düsseldorf.

Der Deutsche Junge lieft die 'Volksjugend' Schon seit Tagen steht das ganze Ruhrgebiet im Zeichen der Frühjahrsaufregung der Hitlerjugend.

2360000 bei der Jungarbeiterkundgebung der HJ Baldur von Schirach manifestiert den Willen der jungen Nation zur sozialistischen Kameraderai aller Deutschen.

Das Leistungs-Abzeichen der HJ. Einfach, doch von höchster symbolischer Bedeutung ist unser Leistungsabzeichen.

Einfach, doch von höchster symbolischer Bedeutung ist unser Leistungsabzeichen. Aus dem Dunkel der Nacht wollen wir mit vereinter Kraft, durch unsere eigene Leistung im Zeichen des Hakenkreuzes empor zum Lichte streben.

Das ist ein frisch-fröhlicher Bewegungswährend des Dienstes nicht geschieht hat und auch eine gesunde Begeisterung vorhanden war, hat sich der knurrende Magen als Zeitmesser bewährt.

Wir haben ein neues Ziel erreicht, die Flagge eingeholt und dann lag der Amlenstöß wieder verlassen da. Bald kommen wir wieder für unsere weiteren Aufgaben maßen.

Gottesdienste

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 21. April (Ostersonntag): 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt des Pfarrers...

Ostersonntag: 6.30 Weichte (Kassette). 7.00 Frühmesse mit hl. Kommunion. 8.15 Spätmessgottesdienst.

Ostersonntag: 6.30 Weichte (Kassette). 7.00 Frühmesse mit hl. Kommunion. 8.15 Spätmessgottesdienst.

Ostersonntag: 6.30 Weichte (Kassette). 7.00 Frühmesse mit hl. Kommunion. 8.15 Spätmessgottesdienst.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 20. April. Die Vorbereitungen zum Kreisfest am 20. April in Emmendingen schreiten vorwärts...

Waldkirch, 17. April. Der älteste Einwohner und letzte Veteran des Krieges 1870/71, Georg Romer...

Ämtliche Bekanntmachungen

Nachprüfung auf Bewahrung Denkmäler im Zusammenhang mit der Verlegung der Landstraße Nr. 1.

CONDITOREI UND CAFE EMIL EICHKORN EMMENDINGEN AM TOR. Oster-Spezialitäten: Eichkorn's extra helle Milchhasen...

Nosprasin Spritzmittel. Wurmgiftzusatz auf Kupferbrühen. Bayer logo.

STANDARD TRIUMPH Auto-Burger RIEGEL A. K. KUNDENDIENST. NSU DKW.

Verbraucher-Genossenschaft Freiburg i. Breisg. Für die Festtage: Vorzügl. Tischwein, Veldener Kirchberg, Medoc und Bordeaux.

Zimmer. 4 Zimmer mit Bad, Kamin, etc.

Der Antrag nach Plan und Bestenmöglichen liegt während 14 Tagen zum Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung...

Der elektrische Kühlschranks. Der neue „ATE“, „Bosch“, „Lunophon“.

Gelegenheit! Erika Schreibmaschinen. Generalvertretung: SSG Peter J. Hauser.

Mutter-Schwein. mit neuem Jungen anverkauft.

Grund- und Hauptschule Emmendingen. Aufnahme der Schulanfänger.

Zu verkaufen: NSU 75 cc, DKW 200 cc, etc.

Quilkeoelchen. In bewährter Wirkung u. aufreichte Krautertabletten...

Möbel. Erntlings-Braunstoffsohlen. Möbel, Erntlings-Braunstoffsohlen.

Zu verkaufen: ein 4-jähriges Pferd, ein 2-jähriges Pferd, etc.

Torpedo Schreibmaschinen. Max Sutter Freiburg i. Br., Kaiserstr. 35, Tel. 6208.

Auto-Burger RIEGEL A. K. Kundendienst. Dickkrüben. Hauptgeschäft für Spezialarbeiten...

Weich muß das Wasser beim Waschen sein! Henko. Henko Bleich-Soda.

Der Dienst der Behörden am Osterfest. Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts regelt sich der Dienst der Behörden...

Reinertzuchtverein Emmendingen und Umgebung. Der Verein veranstaltet über die Osterfesttage im Gasthaus „zur Stadt Emmendingen“...

Emmendingen, 20. April. Der Pferdeversicherungsverein Emmendingen und Umgebung, sich emmendingen, hielt am Gründonnerstag, den 18. April, seine diesjährige Versammlung...

Waldkirch, 15. April. (Entscheidung der Fahrer-Erlaubnis.) Wegen Motorrad-diebstahls und unzulässiger Verwendung eines polizeilichen Kennzeichens...

Waldkirch, 18. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Rödingen, 20. April. Der hiesige Rindenschutzhverein veranstaltet über die Osterfesttage in der Bahnhofsrestauration eine Rindenschutzausstellung...

Riegel a. A., 19. April. Die Küfer- und Kübler-Jungens des Bezirks Emmendingen hielt im Gasthof zum „Kopf“ hier eine Generalversammlung ab.

Freiburg, 19. April. Mittwochabend fand im Bürgerhaus ein Vortrag des Ortsgruppenleiters Specht statt, hierzu waren die Besuche aller Vereine...

Waldkirch, 17. April. Der älteste Einwohner und letzte Veteran des Krieges 1870/71, Georg Romer, ist am nächsten Dienstag, den 23. April, in geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag...

Freiburg i. Br., 17. April. (Betriebsgeraucht.) Wegen schwerer Unfallschuldung und Betrugs verurteilt das Schöffengericht das Ehepaar Walter Stamm und Wilhelmine Stamm...

Freiburg i. Br., 15. April. (Entscheidung der Fahrer-Erlaubnis.) Wegen Motorrad-diebstahls und unzulässiger Verwendung eines polizeilichen Kennzeichens...

Freiburg i. Br., 18. April. Reichshof Dr. Müller wird am Freitag, den 26. April, der Stadt Freiburg einen Besuch abhalten...

Waldkirch, 18. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Freiburg, 22. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Freiburg, 22. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Freiburg, 22. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Freiburg, 22. April. (Die Älteste.) Die im Oktober vor. 85. bei der Frau Heinrich Wad in Muttrug gegebene Weiberfahrt ist nunmehr fertiggestellt...

Reis bei der Hand."

"Herrlich. Dann schreiben wir gleich."

Zogger öffnete die Mappe und legte einen Altenbogen auf den Tisch.

"Wenn ich bitten darf, Mylady."

"Ja?"

"Sie. Denn ein eigenhändig geschriebenes Dokument verurteilt: am wenigsten Schwierigkeiten."

"Altright Diktieren Sie, Herr Fürsprech."

Zogger wählte die ihm bekannte in England übliche Form. Schon nach zehn Minuten war alles fitz und fertigt. Die Urkunde verhielt sich in der Altenmappe, and der Fürsprech trank in der Gaststube ein Quinto Veltliner auf sein so vollkommen gegliedertes Werk.

7.

Jetzt ging das Himmelsguderli wirklich in die Schule. Luganos „Communale“, deren harte Bänke das in der wilden Freiheit seiner Berge aufgewachsene „Bübli“ nur mit großer Unlust drückte, lag inmitten der von immergrünen Gärten durchzogenen Stadt. Unweit der kleinen Klosterkirche San Rocco, in deren Glodenspiel sich die von dem Chor der Frommen gesungene Melodie heiliger Lieder mengte. Gar wundersehrlich traf dieses des Kleinen Ohr und lenkte öfter, als das gut sein konnte, Geist und Phantasie des Schülers von dem in fremder Sprache vorgetragenen u. darum doppelt schwierigen Unterrichtsgegenstände ab.

Mit dem Mundi, der jetzt hier in der neuen Heimat Edmondo gerufen wurde, hatte Professor Garbani keinen leichten Stand. Mit elf Jahren mußte das Büchlein von vorn anfangen, denn das hübsche Lesen, Schreiben und Rechnen das er einst höchst notdürftig in Hospental und dazu auch noch auf Deutsch erlernt hatte, frommte hier zu gar nichts.

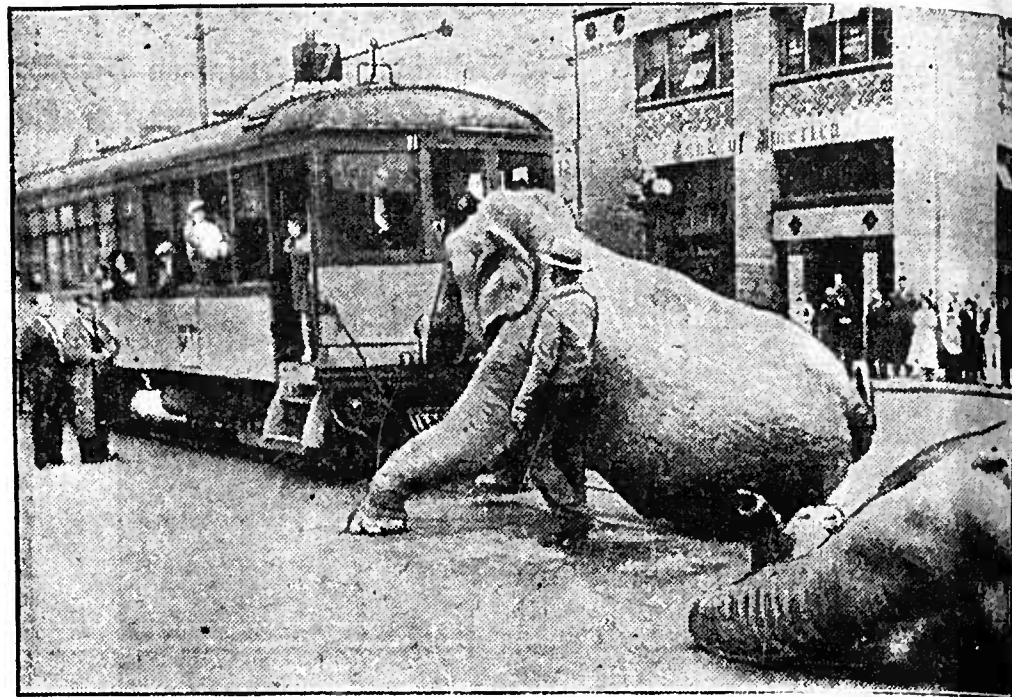
Das Himmelsguderli tat sich arg schwer, wenn es gar zu harte Nüsse zu knaden gab, und seine Mutter, das Broneli, wurde dabei mehr als einmal von der Verzweiflung gepackt, wenn es sich vor die unlösliche Aufgabe gestellt sah, seinem einzigen die Elemente der italienischen Grammatik, von denen es ja selbst auch nicht die blasseste Vorstellung hatte, klar machen zu sollen.

Da war es denn ein wahres Glück, daß man im Gärtnerhäuschen der Villa „Favorita“ wohnte, welche die Tessiner Residenz der Lady Clarence of Holly und des jungen Carls geworden war! „Favorita“ lag auf dem Wege nach Castagnola. Der Strahlen einer wunderbaren Sonne vom Auf- bis zum Niedergang ununterbrochen ausgeleuchtet. Ein fürstliches Besitztum und eines der wenigen in ganz Lugano, deren vom Uferfels getragene und in Terrassen absteigende Gärten den von Agaven und Kakteen umwucherten Fuß in die blauen Fluten des Ceresio tauchen. Eine in jeder Beziehung unfaßliche und wunderbare Welt tat sich hier vor den täglich mehr erstaunenden Augen des aus des Gotthards Elfenelände hierherin geschickten Knaben auf. Eine, die seinem noch ganz unbewußt nach dem künstlerischen hintastenden Wesen den Blick in der Schönheit Reiche eröffnete, von deren Vorhandensein ihm im Schlaf auf der „Cassohalde“ kein Menschenkind ein Liedlein gesungen hätte!

Und doch! Was sein trunkenes Auge hier in Castagnolas Villa und in deren märchenhaften Park schaute, war ja im Grunde genommen nichts anderes, als das, was er schon im Schatten des fürchtbaren Big Rotondo gesehen hatte:

Die grandiose Erhabenheit dieser Berge, von einer künftigen Fee, als der Herrin der Gletscher, in ein holdes, von Blumen und aus Früchten durchglühendes Märchen verklärt.

Auch hier starrte der düstere Caprino, dessen Felsengrat auf den ersten Blick unersteiglich erscheinen mochte; drohten die scharfgezackten Denti della Vecchia, blinkte der Generoso, düsterte der Salvatore, lächelte der Bre! Aber diese stiegen aus einem Paradiese in den Himmel und beschauten sich wohlgefällig



Ein ungewöhnliches Verkehrshindernis. Bogenborg-Bildmateriedienst.

Bei dem Umzug eines Zirkusses durch Los Angeles machten plötzlich zwei Elefanten nicht mehr mit und legten sich mitten auf die Straße, so daß jeder Verkehr unterbrochen wurde. Erst nach langem guten Zutreden bequemen sich die Dichtäuler, die Straße wieder frei zu geben.

lig in einem smaragdgrünen Riesenpiegel, den der große Weltmeister in einen unverweillichen Rahmen gefaßt.

Kleines Symbol dieses unbegreiflich Großen ward und blieb dem Himmelsguderli der von rotleuchtenden Geranien durchwucherte Garten, in dessen Tiefen er tagtäglich neue Wunder und neue Offenbarungen fand.

Gleich er doch in der unerforschlichen Fülle seines Lebens einer sonnigen Veranda, auf die ein Freund der Blumen seine erlesensten Lieblinge gestellt!

Das Himmelsguderli, das nun mit einem Male unter Palmen wandelte, kannte sich freilich hier noch lango nicht aus. Und doch leuchtete vor seinen erstaunten Kinderaugen das wahre Wunder der Magnolie auf. Doch entknospte sich ihm der Camelle leuchtende und rotleuchtende Blüte. Doch zog der Duft der Mimose, gleich dem Atem der Geliebten, über ihn hin.

Längs der sonnigen Mauer, wo die grünen Eibehen in den Strahlen spielten, hatte der Gärtner der Villa „Favorita“ seine Agrumen untergebracht. Nieselschote Nespel winkten hier, Orange und Limone, und dazwischen wühlte sich mit jedem Sonnentage praller des reisenden Pfirsichs sammelartige Frucht. Unwahrscheinlich große, goldene Birnen hingen an den Spalieren, und brunten über dem See streute der verschwenderrische Feigenbaum mit vollen Händen seine Sätze aus.

Schwer und beklemmend — ein Kind der Tropen — drückte

das Heliotroy auf diesen Betten, und gleich einem Zauberwandel umwallte Pergola und Laubengang der Rose nimmer erdenwollender Flor.

Gefächter grüßten den Knaben. Aus dem dunkeln Grün der Kirschlorbeer- und Rhododendronbüsche, in denen sich nun verwitterte Skulpturen, dereinst von eines Künstlers Hand geformt, schamvoll vertrocken.

Eine ausschreitende Flora, eine Pomona, ein verzüchter Karzib.

Hier machte das Himmelsguderli seinem schönen Namen alle Ehre. Es vermochte sich gar nicht satt zu sehen und nahm so die Welt eines fast überirdischen Traumes in sich auf. War es

nicht im entferntesten, warum Lady Hollys gültige Züge von Woche zu Woche trauriger und ernster ausfielen, warum sein Zusammensein mit dem jungen Carl, man konnte wohl sagen, täglich kürzer und kürzer ward!

Denn Lewis war sein bester Freund. Gleich nach seiner vorläufigen Genesung und der Ankunft in Lugano hatte sich der Kranke so zu ihm gestellt.

Was Doktor Bühler schon bei seiner Untersuchung im Hotel du Mont-rosa im stillen befürchtet hatte, war unauffhaltsam und trat ein. Die so eigenwillig von dem jungen Herrn veranlassete Parforceltour auf den Big Rotondo, aus der ihn der Erni Schräng noch einmal gerettet hatte, war nur ein künstliches Zusammenraffen aller seiner Kräfte mit Hilfe des anezogenen Willens gewesen, und nun zog ihn mit einemmal angehts fürchtbarer Erkenntnis ein Unbegreifliches zu dem Himmelsguderli hin.

Das erbarmungslos Entfliehende, das sich vergeblich anklimmert!

Und noch mehr! Und noch mehr! Die von Tag zu Tag in des Todesgeweihten wie hellseherisch gewordenem Innern klarer und klarer hervortretende Erkenntnis, daß das Todesopfer des Erni Schräng ja nicht ihm, sondern vielmehr dem eigenen Kinde gegolten haben könne, diesem Knaben, der ein Bild strotzender Gesundheit und nur sieben Jahr jünger als er selbst, der schicksalsfester Dahinsiehende, war.

Nun weilte man schon im dritten Sommer in der Villa „Favorita“. Zu Anfang war es dem Carl gut gegangen, ja, er hatte sich von der ihn so gefährlichen Entzündung des rechten Lungenflügels glänzend erholt.

Das war aber seit dem letzten, auch im Tessin reichlich streng verlaufenen Winter mit einem Schläge anders geworden. Die von Doktor Sioli in Castagnola auf eine einfache Erkältung zurückgeführte Bronchitis wollte und wollte nicht weichen. Der Husten verschlimmerte sich

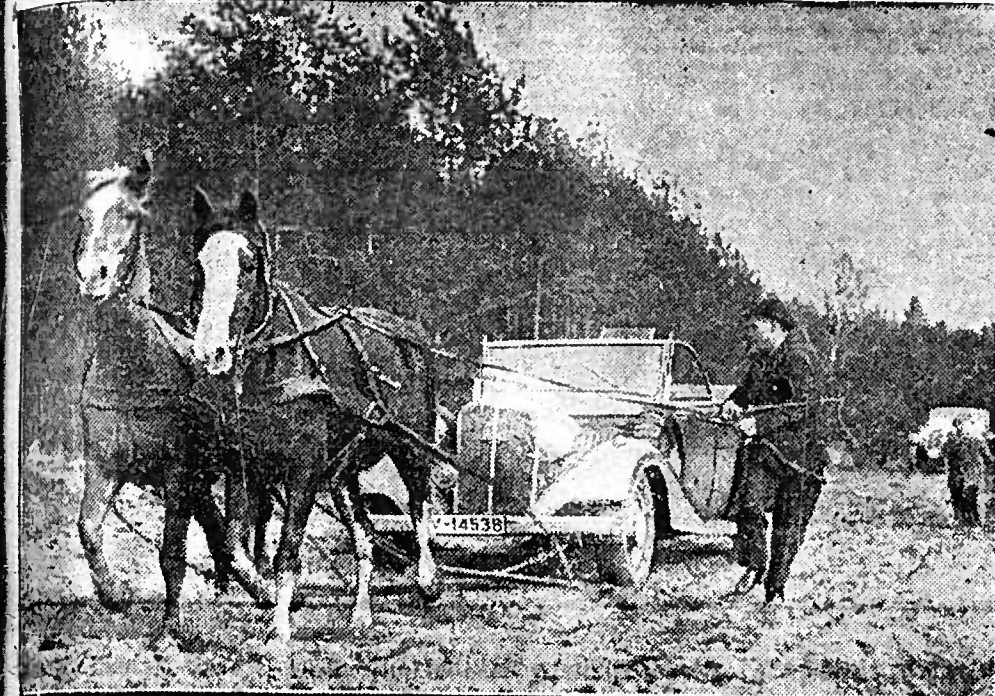
und bald ließ die Fieberturve keinerlei Zweifel mehr an dem eigentlichen Charakter der Krankheit zu.

In dem entzündenden Renaisancesälchen der Villa, das auf die große Albane über den See hinausging und das sich Lady Clarence zu ihrem Lieblingsaufenthalt auserkoren hatte, war zwischen ihr und Dr. Sioli von Davos die Rede gewesen. Dann waren die Riviera und Ägypten von seiten des Arztes genannt worden, aber der Carl hatte sich allen diesen wohlgemeinten Ratsschlügen gegenüber verschlossen und schließlich sogar auf das energischste widersteht.

Ein unüberwindliches Gefühl, ein unfaßbares, das er sich selbst nicht zu erklären vermochte, schien ihn an Lugano und die Villa „Favorita“ in Castagnola zu fesseln und er selbst lagte sich hin und wieder, daß das ja gar nichts anderes, als die Nähe dieses gesunden, hoffnungsvollen Knaben und die wunderbare Auswirkung des von dem Erni Schräng gebrachten Todesopfers war.

Freilich! Er hätte ja die Bedingung seiner Begleitung stellen, er hätte die Lady bitten können, das Broneli und seinen kleinen Jungen mit auf die weite Reise zu nehmen, und Clarence hätte ihm ohne weiteres auch diesen Wunsch, wie jeden anderen erfüllt.

Aber! Eine schier unbegreifliche, bei der Machtfülle des jungen Carls sicher am allerwenigsten zu vermutende Rücksicht-



Wagenborg-Bildmateriedienst.

Kein 50 Pferdekraft nicht mehr können, müssen es zwei schaffen.

Rechts der erste Tag der Ostpreussenfahrt hat das Feld der Teilnehmer stark gelichtet, denn viele Wagen blieben im tiefen Schlamm stecken. Da waren es wieder die treuen vierbeinigen Helfer, die so manchen „50-Pferdigen“ aus dem Schlam holten.

Man am helllichten Tage in dieser Sonne ein wahres Gotteswunder, dann glich es nach Einbruch der Dunkelheit einem jannischen Tanz! Dann stand der Mond über dem Caprino. Sterne in der Höhe, Sterne in der Tiefe blühten auf. Wie oft wie gelpenstigt vom Feuer brennender Bergwälder überstrahlt. Silberbündel in den raunenden Wassern, die von den Continen des Caprino auf „Bübli“ zuzuschwimmen schienen, eine Feuerzähle auf dem Salvatore, eine zweite auf dem Bre. Die Lichter der Bergbahnen und dann die Stadt. Sie umschloß die Bucht gleich einer Girlande, und dann rund um den Porto dichte Fülle zu gewinnen, sich verlierend im fernem Paraiso, um noch einmal von Melibe her aufzuleuchten, dort, wo die Brücke der Gotthardbahn über den See nach Biffone ging.

Wenn das große Nachtpfauenauge dumpf und schwer in das grelle Licht der die Einfahrt der Villa beleuchtenden Bogenlampe taumelte und dann ermattet wider die Scheibe seines Fensters strich, lag das Himmelsguderli in seinem Bette, dessen Bekanntheit es ja erst in dieser neuen Umgebung gemacht hatte, und kam sich wie der aus dem Verwunschensein befreite Königssohn im alten Märchen vor. Einer, der seine Hand ausstreckte, auf daß sich der mit goldbenen Früchten reichbeladene Baum des Lebens zu ihm niederbog.

Und in dem beseligenden Gefühl seiner Jugend und Gesundheit, seines Geborgenseins und seines Glückes ahnte es auch



Osterlämmer!

Wagenborg-Bildmaterien.

nahme hielt Lewis von der Äußerung dieses doch so einfachen Wunsch zurück.

In der Zeit, da er sich noch wohl gefühlt hatte, war er hier draußen in Castagnola der eigentliche Lehrer des Himmelsguderli geworden. Der Mundi war nun bald fünfzehn. Wenn er ihn jetzt noch einmal der gewohnten Umgebung entriß und am Ende gar in ferne Länder mit wieder neuen Sprachen brachte, dann war alle Mühe, die er sich mit dem „Bübli“ gegeben hatte, umsonst gewesen, dann zerfiel vor allen Dingen auch der große Plan, den er sich ganz heimlich und im stillen zusammen mit dem Mundi zurecht gelegt hatte und dessen erste Verwirklichung in den von Maestro Caccioni erteilten Violinstunden bestand.

Zwei Jahre waren jetzt darüber hinweggegangen. Wie ein Scherz war der Anfang gewesen, der sich jetzt von Monat zu Monat, immer mehr und immer mehr zu einem Ausblick von ungeahnten Perspektiven weitete.

Das „Bübli“ an der Hand hatte der Carl einen Bummel durch die Gassen Luganos gemacht. In der Via Cavour waren sie vor einer Musikalienhandlung stehen geblieben, und Lewis hatte den Mundi gefragt, ob er gern eine Geige haben möchte? Da hatte der Mundi nicht nein gesagt. So war es gekommen. Und nun nach zwei Jahren des Unterrichtes hätte man Maestro Caccioni hören müssen. Es war ein Wunder, wie das Himmelsguderli spielte. Dieser Strich und dieses Gefühl! Das Bronelli reichlich begriff von alldem nichts. Aber Lady Holly, die doch die größten Meister der vier Saiten in allen Hauptstädten der Welt gehört hatte, vergaß für eine kurze Viertelstunde ihren Kummer, wenn der Mundi spielte, und diese Töne in sich hineinschlürzend, überwand der Carl mit übermenschlicher Anstrengung für des Stüdes Dauer den Hustenreiz.

Im Renaissancehäuschen stand ein Konzertflügel, den sich Lady Holly gemietet hatte.

Hier begleitete der todtrank Carl seinen kleinen Freund. Diese feierlichste und schönste Stunde des unaussehlich langen Tages ließ sich Lewis nun einmal nicht nehmen, trotz Dolores Sioli und der von diesem verordneten Liegekur nicht.

Wenn es dämmerte und drüben in Lugano die ersten Lichter aufflamnten, so daß das Seeufer bald einer sich windenden feurigen Schlange glich, dann huschte das „Bübli“, seine geliebte Geige unter dem Arm, lautlos herein.

Lewis erhob sich alsbald mühsam von der Chaiselongue, die man ihm der guten Luft halber auf der Altane bereitet hatte, und nahm auf dem Klavierschemel Platz.

Seine mageren Hände, aus denen die blauen Adern so gern hervortraten, fuhrten über die Tasten.

Auch eben wieder, da des aufgehenden Mondes Sichel wie ein zum Schlage ausholendes Türkenschwert hinter dem finsternen Rücken des Caprino zum Vorschein kam.

„Es wird Nacht“, jagte Lewis mit matter und jeltjam verflüchteter Stimme, indessen das Himmelsguderli die elektrische Beleuchtung anließ.

Dann schloß es auf einen stummen Wink des Carls die Tür, auf die Altane führende Tür.

„Es ist schon kühl!“

Lewis fröstelte. Das Fieber, das heute wieder einmal den neununddreißigsten Grad erklettert hatte und nun sein alljährlicher Peiniger war.

„Chopin!“

Das Himmelsguderli hatte sich seinen Notenständer zurecht gerückt. Jetzt nahm es die Geige unter das Kinn und vom Flügel her wurden die ersten Akkorde unter des Carls Hand laut.

Wie auf zauberhaften Flügeln glitt die unsterbliche Melodie des Bolen aus den von des „Bübli“ Hand gemeisterten Saiten durch den Raum. Die immer leiser werdende Begleitung veran beherrschend, als sei sie ein Gruß aus zwiiger Ferne, der



Oster Spaziergang im Elztal

Wagenborg-Bildmaterien.

dem das Jeniets ertastende Genie bereits aus einer anderen Welt geneigt.

Das Himmelsguderli vergaß sich selbst und seine ganze Umgebung. Trug es doch die Macht der von ihm selbst geschaffenen Töne weiter und immer weiter aus diesem Sälchen und von dem Freunde fort.

Es hatte sich ganz und gar in seine große Aufgabe verfennt. Vollkommen vollgelogen von dieser Musik berauschenden Wunderzellen, sah und hörte er nichts mehr, als seine Noten und den Klang, der — unerklärliches Geheimnis — aus dem ausgetrockneten Holze des von ihm vergötterten Instrumentes klang. Es preßte, während es spielte, die Geige voll Leidenschaft an sich, als ob es ein Lebendiges und mit ihm Verwachsenes in seinen Händen hielte — und kam erst wieder zu sich selber, als es zu seinem Schrecken statt der Laute vom Flügel her einen dumpfen Hall vernahm.

Unbewußt lag der Carl am Boden, und aus seinem Munde flüchtete — Blut.

Da schlenderte das Himmelsguderli, ohne der Geliebten weiter zu achten, die Geige von sich und jammerte laut: „Lewis! Lewis! Lewis!“

„Was es erhielt zu seinem Entsetzen keine Antwort. Auch dann noch nicht, als er sich über den Freund warf und bettelte: „Nicht sterben, Lewis, nicht sterben! Was soll aus deinem Himmelsguderli werden, wenn du stirbst?“

Und nun strömte infolge seiner verzweigungsvollen Schreie alles, was in der Villa „Favorita“ nur Beine hatte, im Sälchen zusammen.

Die erste war die Lady selbst.

Sie stand wie erstarrt. Zu keiner Hilfeleistung oder auch nur Bewegung fähig. Aus ihrem alabasterweißen Gesichte schien bei jedem Anblick jeder Blutstropfen gewichen zu sein.

Endlich kam es auch von ihren Lippen: „Lewis! Lewis! Lewis!“ Aber der so zärtlich Gerufene antwortete nicht. Lady

Clarence brach in die Knie zusammen, und der alte Diener James, der schon den kranken Vater des Carls betreut hatte und auf Befehl der Lady von Clarencehill-Castle nach Lugano gekommen war, wischte sich die hellen Tränen aus dem von schneeweißen Brauen überragten Augenpaar.

Da schlug Lewis die Augen auf.

„Was war? Was ist? Wo bin ich“, röchelte er. „Nichts, nichts, nichts“, log die Lady.

Aber er glaubte dieser guten Mutter nicht.

Sein Blick fiel auf das weiße Seidenhemd, das von seinem Blute gerötete, und seine Lippen flüsteren tonlos: „Ist es so weit?“ Dann senkte sich die barmherzige Ohnmacht noch einmal auf seine Lider, um erst in den in seinem Schlafzimmer gebetteten wieder zu verlassen.

8.

Am zweiten Weihnachtstage starb der Carl of Holly. Persönlich geleitete Lady Clarence die Leiche ihres einzigen Sohnes in die schottische Heimat zurück.

Die Villa „Favorita“ in Castagnola stand leer.

Mit ihrer Verwaltung und Weitervermietung war Felice Grassi beauftragt worden. Ein stattlicher Junggeselle um die Mitte der Vierzig, der schon seit Jahren den Park und die Obstanlagen in Ordnung hielt und aus diesem Grunde im Erdgeschoss des Gärtnerhäuschens wohnte. Die drei Zimmer des oberen Stockwerkes aber hatte die Lady kurz nach ihrer Ankunft in Lugano dem Bronelli und seinem Himmelsguderli eingeräumt.

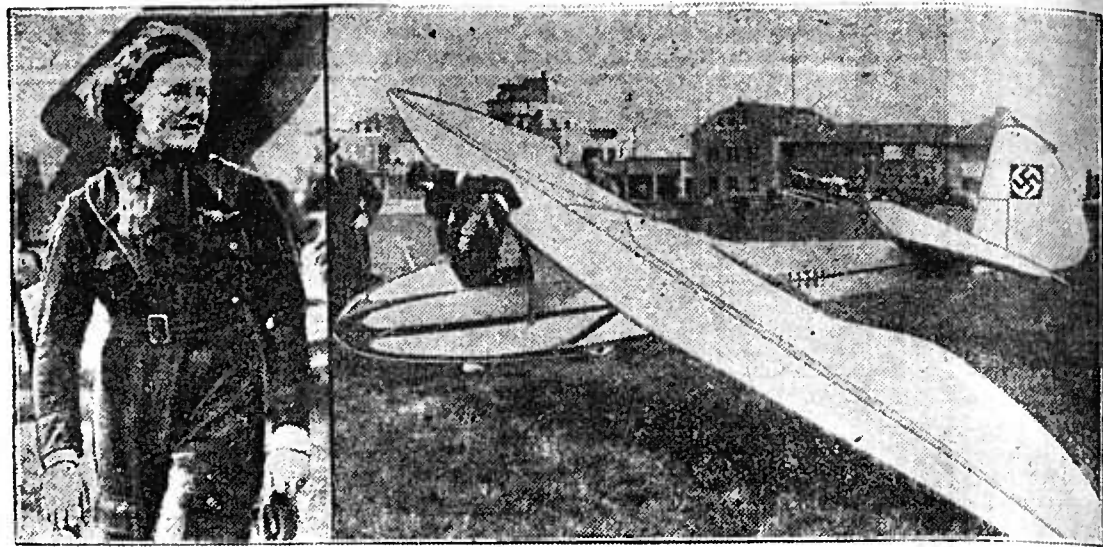
Dann war die Weisung dahin ergangen, daß die Witwe des Erni Schräng zusammen mit ihrem „Bübli“ bis zum Einzug des neuen Mieters hier weiterwohnen könne, so daß die in drei langen und schönen Jahren liebgewordene Heimat wieder zum Provisorium ward.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Bismarck-Geschichten

Der Meistertrunk.

Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts reiste Bismarck einmal im Frühlommer von Bad Kissingen nach der bayerischen Landeshauptstadt München. Er unterbrach die Fahrt in Rothenburg ob der Tauber, weil er sich das wunderliche Spiel ansehen wollte, das in diesem wunderwollen mittelalterlichen Städtchen in jedem Jahre einmal eine historische Erinnerung aufzufrischen pflegte: das Spiel vom „Meistertrunk von Rothenburg“, das die tapfere Tat des Rothenburger Ratscherrn Georg Nusch verherrlicht. Das war während des Dreißigjährigen Krieges, im Oktober 1631. Damals hielten die Bürger von Rothenburg zum Schwedenkönig Gustav Adolf und verteidigten ihre Stadt hartnäckig gegen den kaiserlichen Feldherrn Johann Tzerklas Graf von Tilly. Sie konnten aber der Uebermacht nicht lange Widerstand leisten. Tilly ließ Rothenburg mit Kanonen beschießen und dann von seinen Landsknechten erstürmen. Als die Stadt nach tapferer Gegenwehr doch eingenommen wurde, gab Tilly sie der Plünderung und Brandschatzung preis und zog mit seinen Offizieren zum Rathaus. Dort hielt er Gericht über die Ratscherrn und den Bürgermeister Hans Bezold und verurteilte sie alle miteinander zum Tode durch den Strang. Die Ratscherrn nahmen das harte Urteil gefaßt entgegen und verflüchteten nicht einmal, dem siegreichen Feldherrn den herkömmlichen Ehrentrocken zu bieten, wie es der Brauch verlangte. Der Wein wurde Tilly in einem Pokal von solchem Niefenausmaß kredenzt,

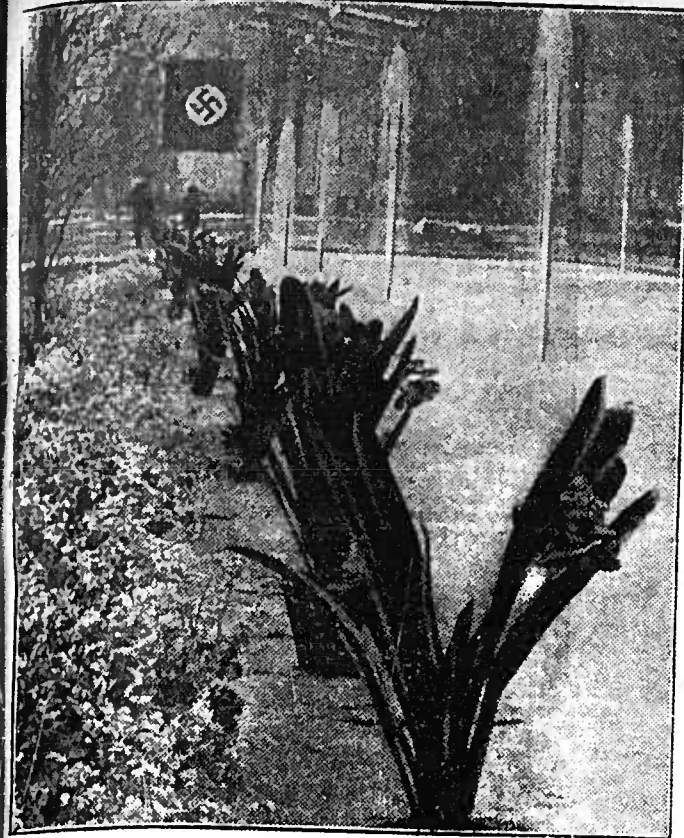


Im Schleppflug von Köln nach London.

Eine flugbegeisterte junge Engländerin, Miss Joan Mealen, hat eine großartige fliegerische Leistung durchgeführt: trotz stürmischer Wetterverhältnisse segelte sie im Schlepplapp eines Motorflugzeuges von Köln nach London. Unsere beiden Aufnahmen zeigen die junge Fliegerin und ihre Maschine bei der Landung auf dem Londoner Flugplatz Olympia.

Wagenborg-Bildmaterndienst.

Von der Berliner Frühlingsblumenschau, die jetzt eröffnet wurde und einen Ueberblick über die deutsche Gärtnerei und Architekturstreit gibt: Blick in eine Halle der Ausstellung, in der Springbrunnen das farbenprächige Bild beleben.



marz; doch dann zog er das gewaltige Gefäß bedächtig mit beiden Händen und setzte sehr ernst hinzu:

„Freilich — wenn es um das Leben von getreuen Gefährten oder gar um den Bestand des Deutschen Reiches gehen sollte, würde auch ich mit allen Kräften versuchen, das Unmöglichste möglich zu machen!“ —

Der Diebesdienst.

Es war gelegentlich der Schlacht von Königgrätz, im Juli des Jahres 1866. Bismarck nahm daran im Gefolge des Königs Wilhelm teil, der die militärischen Operationen persönlich leitete. Gegen Abend des heißen Tages ritt Bismarck in

gleitung eines Offiziers durch das Hügelgelände in der Nähe von Chlum. Plötzlich hörten beide aus einem Gebüsch Silberrufe. Sie stiegen von den Pferden, bogen die Sträucher zur Seite und sahen nun einen schwerverwundeten Dragoner, der flehentlich um Wasser bat. Bismarck und sein Begleiter hatten nichts Trinkbares bei sich, versprachen aber dem Mann, ihm sogleich Wasser zu beschaffen. Beide sahen wieder auf und suchten nach einer Quelle; doch soviel sie auch umherpähten — nirgend war auch nur der kleinste Wasserlauf, die bescheidenste Pflanze zu entdecken. Bei den Dörfern drüben wurde noch gekämpft und es bestand keine Möglichkeit, etwa von dorthier etwas Wasser zu holen.

„Wir können dem Mann leider nicht helfen!“, erklärte Bismarcks Begleiter endlich achselzuckend.

„Der arme Mensch hofft auf unsere Hilfe, wir dürfen ihn doch nicht enttäuschen, müssen ihm irgend eine Erfrischung verschaffen!“, erwiderte Bismarck kurz. Er überlegte einen Augenblick, griff plötzlich rasch in seine Tasche, warf das Pferd herum und ritt, ohne sich weiter um seinen Begleiter zu kümmern, zu dem Gebüsch zurück, bei dem der verwundete Soldat lag.

„Leider war es beim besten Willen unmöglich, dir Wasser zu besorgen, mein Junge —“, sagte er zu dem Verwundeten. „Aber hier habe ich glücklicherweise noch eine einzige Zigarre bei mir. Die wird dir gute Dienste leisten!“

Damit richtete er den Verwundeten etwas auf, zündete die Zigarre an und schob sie dem jungen Burschen zwischen die Lippen. Er versprach noch, dafür sorgen zu wollen, daß der Verwundete in der Nacht gefunden und abtransportiert werde und ritt wieder weiter. —

das harte Urteil gefaßt entgegen und verflüchteten nicht einmal, dem siegreichen Feldherrn den herkömmlichen Ehrentrocken zu bieten, wie es der Brauch verlangte. Der Wein wurde Tilly in einem Pokal von solchem Niefenausmaß kredenzt, daß der Feldherr das Gefäß mit höchstem Erstaunen betrachtete und plötzlich lachend meinte, wenn es einem der Ratscherrn gelänge, diesen Humpen auf einen einzigen Zug zu leeren, so wolle er um den Preis eines solchen Schauspiels gern den gesamten Magistrat und den Ratscherrn Leben und Freiheit schenken. Da trat der Ratscherr Georg Nusch aus der Reihe seiner Gefährten, ergriff den Humpen mit beiden Händen, setzte ihn an die Lippen, tat einen mächtigen Schluck und trank und trank den Kelch bis auf den letzten Tropfen leer. —

Dies ist die Geschichte von Rothenburgs großem historischen Ereignis. Das Spiel vom trinkfesten Ratscherrn Georg Nusch, der durch seinen „Meistertrunk“ sein und seiner Freunde Leben rettete, wird in jedem Jahr samt Belagerung, Beschichtung und Stadtübergabe in den historischen Kostümen des Dreißigjährigen Krieges aufgeführt und wirkt in dem malerischen mittelalterlichen Städtchen wie ein lebendig gewordenes Bild aus längstvergangenen Jahrhunderten. Auch Fürst Bismarck ward von dem Spiel gefesselt und äußerte sich zu seiner Umgebung sehr anerkennend darüber.

Einige Tage später weihte Bismarck zu Gast bei der Münchener Künstlervereinigung „Allotria“. Dort setzte man dem Kanzler des Deutschen Reiches einen mächtigen silbernen Pokal voll bayerischen Bieres vor, der Bismarck an das Spiel von Rothenburg erinnerte und ihn zu der Bemerkung veranlaßte, man werde dem Feldherrn Tilly Anno dazumal wohl auch keinen größeren Humpen kredenzt haben. Da rief einer der Künstler dem Fürsten lachend zu, er möge es nun so halten, wie der Georg Nusch von Rothenburg und den Krug auch auf einen einzigen Zug leeren.

„Das könnte ich wohl niemals fertigbringen“, meinte Bis-

Bewohner der Inseln Usedom und Wollin haben es wohl in ihrer Kindheit schon alle einmal vom Vater oder der Mutter gehört, daß hier irgendwo unter dem silbernen Meerespiegel die Trümmer einstiger Herrlichkeit ruhten und daß dem besondern Glück beschieden sei, dem es gelänge, die Stadt der Sage zu finden.

Alle Chroniken berichten, daß im Jahre 1098 die alte Wikingerküste Somsburg vernichtet worden sei, vielleicht knüpfte sich an diese geschichtliche Tatsache später die Sage, die zur Somsburg gehörige Stadt sei durch eine Sturmflut vom Meere verschlungen worden. In jüngerer Zeit hat sich auch die Wissenschaft der alten Sage bemächtigt. Man versuchte, durch Grabungen und durch Nachforschungen auf dem Meeresgrunde festzustellen, ob die Behauptungen richtig seien. So stiegen Taucher an der Küste bei Usedom in die Tiefe, um auf dem Meeresgrunde nach den Trümmern der untergegangenen Stadt zu forschen — vergeblich.

Der Spaten dringt in die Tiefe . . .

Seit 1934 sind auf den Inseln Usedom und Wollin Ausgrabungen durchgeführt worden, die das Geheimnis von Vineta klären sollten. Der Sage nach war Vineta eine blühende Handelsstadt. Man hoffte Paläste und Reichtümer zu finden. Zunächst aber förderte der in die Tiefe des Erdbodens eindringende Spaten nichts anderes zutage als Spuren mittelalterlicher Siedlungen ohne wesentliche Bedeutung, wie man sie in allen Teilen des Landes einmal findet.

Erst den systematischen Ausgrabungen Dr. Kunkels ist es zu verdanken, daß nunmehr wirklich Spuren der einstigen blühenden Wikingerküste gefunden worden sind. Dr. Kunkel ging wohl bei seinen Forschungen von der Voraussetzung aus, daß die Stadt, die einstmals von der zerstörten Somsburg beherrscht wurde, auch in unmittelbarer Nähe dieser zu suchen sei. Nachdem man auf dem Silberberg bei Wollin die Reste einer alten Burg aufgefunden hat, lag die Vermutung nahe, daß das sagenhafte Vineta wohl einmal an der gleichen Stelle gelegen haben muß, wo heute die Stadt Wollin steht. Die Ausgrabungen der letzten Zeit haben nun, wie Dr. Kunkel berichtet, ergeben, daß sich einstmals vom Silberberg nördlich der Stadt Wollin, den die Somsburg krönte, bis zum Galgenberg südlich Wollin eine wendisch-wikingische Siedlung befand, die in ihrer Ausdehnung die der heutigen Stadt Wollin weit hinter sich ließ.

Man grub in Wollin und fand — Vineta!

Am interessantesten sind aber zweifellos die Grabungen, die Dr. Kunkel auf dem Marktplatz von Wollin, mitten in der Stadt, vornehmen ließ. Hier wurde eine Fläche von 160 Quadratmeter aufgedeckt. Zunächst stieß dabei der grabende Spaten auf die Fundamente des mittelalterlichen Rathauses. Andere Spuren fanden sich in gleicher Tiefe nicht, was sich wahrscheinlich aus der Tatsache erklären läßt, daß auch im Mittelalter sich schon vor dem Rathaus der Marktplatz ausbreitete. Mit dieser Entdeckung jedoch gab sich Dr. Kunkel nicht zufrieden. Der grabende Spaten drang tiefer. Man fand Siedlungsreste aus der späteren Wendenzeit. Darunter fand sich eine starke Miststicht, und als man auch diese hinweggeräumt hatte, erlebte man das große Wunder: diese Miststicht hat wie Watte das kostbare Gut geschützt, das unter ihr verborgen liegt. Man fand die ersten Wohnbauten aus der Wikingerkzeit, Pfostenhäuser mit Wänden aus lehmverschmiertem Flechtwerk und einer kunstvollen Holzverschalung im Innern.

Weiter entstiegen dem Boden kostbare Kleinfunde. Die hohe Kultur der Wikingerkzeit enthüllt sich in den schlichten und edlen Formen der Geräte und Gefäße. Obgleich die Grabungen in Wollin auf dem Marktplatz nur in geringem Umfange vorgenommen werden konnten, erhellt sich doch schon aus ihnen, daß man hier tatsächlich auf eine bedeutende Wikingersiedlung gestoßen ist, und es wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß es sich bei der aufgefundenen Siedlung um das sagenhafte Vineta handelt. Den Forschungen des Stettiner Gelehrten Dr. Kunkel ist es zu danken, wenn wieder ein bedeutendes Stück germanischer Frühgeschichte sich enthüllte.

Ist Vineta entdeckt?

Man grub in Wollin und fand — die Stadt der Sage.

In der Reichshauptstadt berichtete dieser Tage der Forscher Dr. Kunkel erstmalig über die aufsehenerregenden Ergebnisse der Grabungen, die unter seiner Leitung auf der Insel Wollin vorgenommen worden sind. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit der Frage, ob die geheimnisvolle Stadt Vineta überhaupt jemals bestanden habe oder ob sie nur eine sagenhafte Märchenstadt gewesen sei? Die neuesten Forschungsergebnisse Dr. Kunkels haben auf einmal die wissenschaftliche Forschung um ein bedeutendes Stück vorwärts gebracht. Der Schiler über dem Geheimnis um Vineta, die sagenhafte Wikingerküste, scheint sich zu lüften, und vielleicht stehen wir schon heute vor der geschichtlichen Tatsache des Bestehens dieser geheimnisvollen Stadt.

Wo lag Vineta?

Vineta, das früher einmal Vineta, also eigentlich „Wendenstadt“ hieß, lag, wie die Geschichte berichtet, auf der Insel Wollin. Es handelte sich um eine alte Wikingerküste, die auch Jutlin oder Sumne genannt worden ist. Ihre Blütezeit soll im 10. und 11. Jahrhundert gelegen haben. Heute ist Vineta längst vom Erdboden verschwunden, und nur die Sage, die von unzähligen Vorjahren bis auf die Großväter und Väter sich überlieferte, wußte noch zu erzählen von einer geheimnisvollen Stadt, die eines Tages durch eine Sturmflut vom Meere verschlungen worden sein soll und nun in den Tiefen des Meeres ruhte. Die

stelle den Menschenpunkt der Betrachtung

Bringen Scherben Glück?

Nun, warum nicht, wenn man daran glaubt? Denn was ist das Glück? Es weiß doch keiner, und jeder hat zu jeder Stunde eine andere Vorstellung davon.

Ja, wenn man sagte: Scherben bringen Erfolg, Reichtum, oder sonst etwas, da wäre es wohl unumgänglich zu widersprechen. Denn Scherben bedeuten einen Verlust, und der steht auf der anderen Seite von Erfolg und Reichtum.

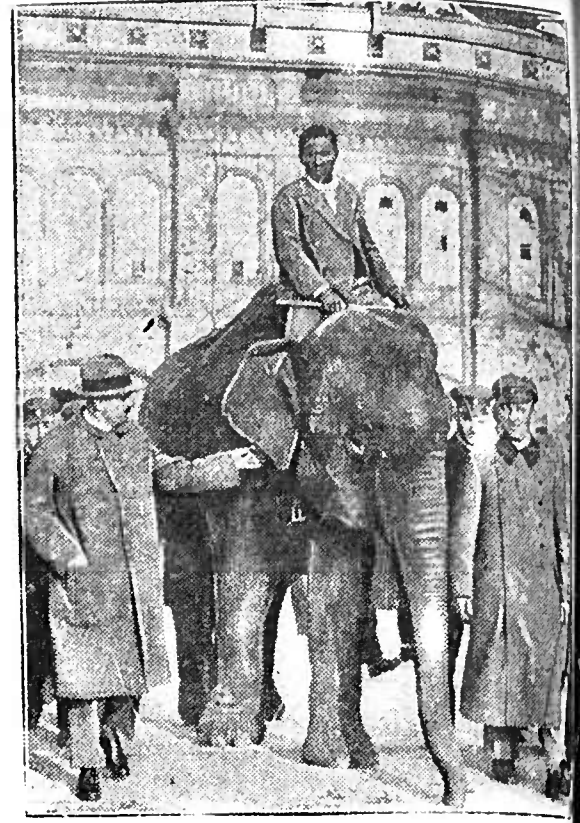
Aber hat es viel Sinn, darüber zu grübeln? Des Lebens Schlüssel liegt zu einem guten Teil im Unbewußten, und mancher sucht ihn sein Leben lang, ohne zu erkennen, daß er ihn in der Tasche hatte.

An Fürstengräbern am Oberrhein

Im vergangenen Jahr brachte die Ausgrabungen von Diersheim (bei Röh) überraschende Kunde von früheren Germanen am Oberrhein, die um Christi Geburt an die Borden der römischen Provinz pochten.

Wenn barge diese großen Hügel? Das Volk erzählt sich überall vom Sarg des gewalttätigen Sonnenfürsten Attila, der aus Gold verfertigt und unermeßliche Schätze in sich bergen soll.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döfler in Emmendingen.



Midas Eingang in Berlin. Wagenberg-Photomatende. Der Zoologische Garten hat jetzt eine schöne Neuerung bekommen: die indische Elefantenbahn im Alter von etwa neun Jahren, die auf den häufigsten Namen 'Mida' hört.

Humoristische Ede

Ein pfiffiger Maler, König Leopold von Belgien, hat den Besuch einer Kunstausstellung großen Gefallen an der Darstellung einer weiblichen Schönheit gefunden.

Einige Tage später brachte der Künstler höchst persönliche Bild ins Schloß. 'Ich bitte darum, die Tiere im Hintergrund nicht zu vergessen,' sagte er schmunzelnd.

Da mußte König Leopold wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen. Und der pfiffige Maler strich sich zufrieden 50 000 Franken ein.

Wahl-Episode. Der frühere australische Ministerpräsident Duffy erzählte oftmals eine nette Geschichte von seiner ersten Wahl:

Als er das Wahlergebnis erhielt, reiste er sofort in seinen Wahlbezirk, um seinen Wählern zu danken. Den ersten Mann den er traf, einen alten Farmer, sprach er an: 'Ich glaube, Sie irren mich nicht, wenn ich in Ihnen auch einen der Männer sehen darf, die für mich gestimmt haben?'

Advertisement for Dr. Hermann Herrel, a veterinarian in Emmendingen. The text includes his address and contact information.

Advertisement for 'Berbe DRUCKE'. It offers printing services for trade and industry, emphasizing modern equipment and fast service.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Subskriptionspreis: monatlich 1.70 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig.

Emmendinger Zeitung, Emmendinger Tagblatt, Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenspalte... Preis für die 8 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Zeitteil...

Emmendingen, Dienstag, 23. April 1935. 70. Jahrgang.

Des Führers 46. Geburtstag

Berlin im Flaggensturm.

Berlin, 20. April. Die Reichshauptstadt feiert den Geburtstag des Führers und Reichstanklers. Überall sind die Häuserbäume in ein Fahnenmeer verwandelt worden.

Trommelwirbel kündigte dann um halb 12 Uhr das Erscheinen des Führers an, der in Begleitung des Reichswesministers, des Reichsluftfahrtministers und der Chefs der Heeres- und Marineleitung durch den Garten der Reichsanstalt in die Wilhelmstraße heraustrat.

kompanie ab, schritt er vorüber an den Fahnen seines alten Regiments Lust. Vor der alten Reichsanstalt nahm der Führer dann den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab, die mit klingendem Spiel an ihm vorbeizog.

Vor der Reichsanstalt herrschte in den frühen Morgenstunden schon reges Leben. Scharf polierte jgg schon um 7 Uhr an den Bürgersteigen entlang Taus, um ein Abdrängen auf die Fahrbahn zu verhindern.

den Sprechstube und Heilruze der Begeisterung des Volkes sinnfälligen Ausdruck. Trommelwirbel kündigte dann um halb 12 Uhr das Erscheinen des Führers an.

Die Art dieser Geschenke hängt an mit Paketen von Kinderleidern und anderen nützlichen Gegenständen, durch die nun wiederum Hunderten Freude gemacht werden kann.

Das deutsche Volk beschenkt den Führer

Der Führer selbst hatte am Morgen seines Geburtstages die Kinder der Angehörigen seiner Umgebung zum Frühstück eingeladen und schenkte ihnen Ostereier.

Den Führer selbst hatte am Morgen seines Geburtstages die Kinder der Angehörigen seiner Umgebung zum Frühstück eingeladen und schenkte ihnen Ostereier.

Den Führer selbst hatte am Morgen seines Geburtstages die Kinder der Angehörigen seiner Umgebung zum Frühstück eingeladen und schenkte ihnen Ostereier.

Die Art dieser Geschenke hängt an mit Paketen von Kinderleidern und anderen nützlichen Gegenständen, durch die nun wiederum Hunderten Freude gemacht werden kann.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt mittags 12 Uhr anlässlich dieses Tages über den Hundstund eine Ansprache. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender, sowie den deutschen Kurzwellenemitter mit Richtstrahlern nach Schweden, Dänemark, Afrika, Mittelamerika, Südamerika und Nordamerika übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt mittags 12 Uhr anlässlich dieses Tages über den Hundstund eine Ansprache. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender, sowie den deutschen Kurzwellenemitter mit Richtstrahlern nach Schweden, Dänemark, Afrika, Mittelamerika, Südamerika und Nordamerika übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt mittags 12 Uhr anlässlich dieses Tages über den Hundstund eine Ansprache. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender, sowie den deutschen Kurzwellenemitter mit Richtstrahlern nach Schweden, Dänemark, Afrika, Mittelamerika, Südamerika und Nordamerika übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt mittags 12 Uhr anlässlich dieses Tages über den Hundstund eine Ansprache. Die Rede wurde auf alle deutschen Sender, sowie den deutschen Kurzwellenemitter mit Richtstrahlern nach Schweden, Dänemark, Afrika, Mittelamerika, Südamerika und Nordamerika übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der der Reichsanstalt der Reichswehr im Garten der Reichsanstalt, brachte ihm die Menge Geschenke nach sechs Bäuerinnen aus Westfalen an der Hand ein Probe des abfahrenden Weiderbüchens zu überbringen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der der Reichsanstalt der Reichswehr im Garten der Reichsanstalt, brachte ihm die Menge Geschenke nach sechs Bäuerinnen aus Westfalen an der Hand ein Probe des abfahrenden Weiderbüchens zu überbringen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der der Reichsanstalt der Reichswehr im Garten der Reichsanstalt, brachte ihm die Menge Geschenke nach sechs Bäuerinnen aus Westfalen an der Hand ein Probe des abfahrenden Weiderbüchens zu überbringen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der der Reichsanstalt der Reichswehr im Garten der Reichsanstalt, brachte ihm die Menge Geschenke nach sechs Bäuerinnen aus Westfalen an der Hand ein Probe des abfahrenden Weiderbüchens zu überbringen.

Unter den Geschenken, die dem Führer zu seinem Geburtstag zugingen, befindet sich alles, was sich überhaupt nur denken läßt: vom selbstgeknüpften Strumpf bis zu den herrlichsten, kostbarsten Gemälden ist alles vorhanden.

Unter den Geschenken, die dem Führer zu seinem Geburtstag zugingen, befindet sich alles, was sich überhaupt nur denken läßt: vom selbstgeknüpften Strumpf bis zu den herrlichsten, kostbarsten Gemälden ist alles vorhanden.

Unter den Geschenken, die dem Führer zu seinem Geburtstag zugingen, befindet sich alles, was sich überhaupt nur denken läßt: vom selbstgeknüpften Strumpf bis zu den herrlichsten, kostbarsten Gemälden ist alles vorhanden.

Unter den Geschenken, die dem Führer zu seinem Geburtstag zugingen, befindet sich alles, was sich überhaupt nur denken läßt: vom selbstgeknüpften Strumpf bis zu den herrlichsten, kostbarsten Gemälden ist alles vorhanden.